

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
Samstags.

Abonnement:
Für die Schweiz:
Zwölf Monate . . Fr. 5.—
Sechs Monate . . Fr. 3.—
Drei Monate . . Fr. 2.—
Für das Ausland:
Zwölf Monate . . Fr. 7.50
Sechs Monate . . Fr. 4.50
Drei Monate . . Fr. 3.—
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insertate:
20 Cts. per 1 Spalt. Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen die Hälfte.

Paraissant
le Samedi.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Douze mois . . Fr. 5.—
Six mois . . Fr. 3.—
Trois mois . . Fr. 2.—
Pour l'étranger:
Douze mois . . Fr. 7.50
Six mois . . Fr. 4.50
Trois mois . . Fr. 3.—
Aux Sociétaires
gratuitement.

Annonces:
20 Cts. pour la petite
ligne ou son espace.
Rébais pour répétition
de la même annonce.
Les Sociétaires
payent moitié prix.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.6. Jahrgang | 6^{me} AnnéeOrgane et Propriété de la
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen.
Admissions.

1. Herr J. Ruprecht, Bäder von Weissenburg 350
2. HH. Wildberger & Scharrer, Hotel Kulm (Kurhaus), Arosa 48
3. Herr J. Bortler, Hotel Deutscher Hof, Interlaken 94
4. „ J. Hofweber, Hotel Bavaria, Interlaken 60
5. „ J. Gadmer, Kurhaus Clavadel bei Davos 35
6. „ Alfred Rothpletz, Hotel Schöneck, Beatenberg 48

† **F. X. Borsinger**
zur „Blume“ in Baden.

Am Vormittag des 9. August 1897 bewegte sich ein gewaltiger Leichenzug von den grossen Bädern in Baden nach dem städtischen Friedhof. Es galt keinem hohen Staatswürden-träger, dem von Amts wegen grosse Ehren zu erweisen waren, aber dafür einem Manne, der zu den wenigen Sterblichen gehörte, die nur gute Freunde und keine Feinde besitzen.

Am 6. August, Abends 6 Uhr hatte eine Gehirn-Embolie unseren Freund ein plötzliches Ende bereitet. Zwei Minuten vorher besprach er mit seiner getreuen Gattin geschäftliche Dinge, ging in sein Bureau und setzte sich allmä zum ewigen Schlaf nieder. Das Haupt auf beide Arme gestützt, fand den auf immer Stillen seine Frau, freudlich fragend, ob er sich Schläfchen machen wolle. Aber schon war er zum Schlaf hinübergegangen, von dem Niemand mehr aufwachte. Glücklicher Tod für den Dahingegangenen, dem lange Leiden erspart blieben; bitteres Herzeleid für die Hinterbliebenen, denen ein einziger Augenblick den Gatten, Vater und Freund entrissen!

Geboren am 5. Juli 1846 als zweitältestes Kind des Hrn. Karl Borsinger zur „Blume“, besuchte Franz Borsinger die Gemeinde- und Bezirksschule seiner Vaterstadt bis zu seinem 13. Altersjahre, um nachher in das Pensionat Lautrach (Gr. Baden) überzutreten, wo er eine vorzügliche Erziehung genoss. Von da kam der fleissige Jüngling nach Freiburg i. B., wo er zu seiner Fortbildung bei einem Professor privatim sich weiter ausbildete und alsdann ins Hotel Zürichgasse als Lehrling eintrat. Mit Zustimmung seiner besorgten und überaus tüchtigen Mutter, die ihren Gatten verloren, als Franz erst sechs Jahre alt war, ging er nach als im selber lieb war, schied in seinem 18. Lebensjahre nach Baden zurück. Infolge Verheiratung seiner älteren Schwester, Frau L. Truttmann-Borsinger auf Sonnenberg-Seelberg, welche der Mutter eine starke Stütze gewesen, führte er gemeinsam mit ihr die „Blume“ bis zu seinem 25. Altersjahre, in welchem Jahre er sich mit Mathilde Müller von Baden verheiratete. Früh er zeigte sich bei ihm, was ein Meister werden will. Kurze Zeit nach Übernahme des Geschäftes vergrösserte er sein Haus durch die Erstellung des allen Blume-Gästen so sympathischen Saalbau und führte als einer der ersten alle Neuerungen auf dem Gebiete der Hotellerie ein. Mit scharfem Blicke wusste er das bleibende Gute von der vorübergehenden Mode zu unterscheiden.

Man spricht von Fürsten des Gesanges und aller edlen Künste: er war einer *seines* Fräher und dabei eine ideal angelegte Natur. Früher betheiligte er sich bei allen städtischen geselligen und gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften und erlangte als eifriger Militär den Grad eines Hauptmanns der Infanterie. Allein sein Herz gehörte trotz alledem stets nur der lieben Gattin und seinen drei Kindern und seine riesige Arbeitskraft und unablässige Thätigkeit dem Hotel. Dass der liebe Verstorbene dabei nicht engherzig war, sondern mit weitem Blick die Interessen des Kurortes überschau und in

generösster Weise finanziell unterstützte, das sichert ihm in den Annalen der Geschichte unserer Bäderstadt ein bleibendes Andenken.

Ein überaus glückliches Familienleben hat durch den plötzlichen Tod des liebenden, sorgenden Vaters einen schweren Schlag erlitten. Wenn es vergönnt ist, diese brave, wackere und tüchtige Familie näher zu kennen — die vortreffliche Gattin, die seit 1871 Freud und Leid mit ihrem Gatten geteilt und zu einem sehr grossen Teile an der jetzigen Prosperität und dem vorzüglichen Renommé des Hotels mitgearbeitet und mitgewirkt hat, die drei erwachsenen Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, ganz in Sinn und Grösse ihrer Eltern erzogen, die in kindlicher Liebe und Treue der Mutter die schwere Last zu erleichtern versuchten — der wird nur mit grösster Hochachtung der Familie Borsinger begegnen und ihr schweres Leid zu lindern trachten.

Unvollständig aber wäre unser Bild, wenn wir nicht auch der Gabe der Geselligkeit und Fröhlichkeit des nun Dahingegangenen gebührende Erwähnung thäten. Da steht er vor uns, mit seinen treuen, grossen, glänzenden Augen, leuchtenden Antlitz, wenn ein guter Freund und Bekannter in der „Blume“ ihn aufsucht, allezeit bereit zu einem Spass und witziger Rede, zu feuchtfröhlichem Zusammensitzen, Lied und Gesang, und daneben ein stiller Wohlthäter, bei dem die rechte Hand nicht wissen darf, was die linke that — ein herrlicher Mensch, einer, den man nur lieb haben kann, keine böse Ader, kein Trug, kein Falsch — nur Liebe, Treue und Gewissenhaftigkeit.

Ein paar gute Gesellen sind ihm vorangegangen. In stiller Wehmuth gedenken wir der schönen Stunden, die wir in ihrer Gesellschaft zugebracht. Das war ein feines Kollegium, als Verwalter Widmer, Dr. Aukes und Freund Rauber noch ständige Gäste in der „Blume“ waren. Wer hätte gedacht, dass Franz Borsinger, dem ihr Schicksal so nahe gegangen, so bald ihnen nachfolgen sollte.

Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchten,
Leuchtet's lange noch zurück. H. L.

Der Brand im Grand Hotel zu Baden.

(Eingegandt).

Ueber den Brand im Grand Hotel, durch welchen unser hochgeschätztes Mitglied, Herr R. B. Saft in so bedauerlicher Weise mitten in der Hochsaison betroffen worden, gehen uns von geschätzter Seite nachstehende Einzelheiten zu: „Die diesjährige Saison in den Bädern zu Baden hatte sich schon im Frühjahr hoffnungsvoll angelesen. Sie entwickelte sich im Laufe des Sommers in recht befriedigender Weise. Insbesondere hatten sich im Grand Hotel unter der altbewährten Leitung des Hrn. R. B. Saft in den letzten Wochen verschiedene vornehme Herrschaften aus dem westlichen Nachbarlande zu längerem Aufenthalte eingefunden. Da brachte mitten in die Wogen der Haute-Saison hinein der 12. August einen recht betrübenden Zwischenfall. Der 12. August war ein trüber, heisser Tag. Am Nachmittag fiel fast beständig Regen. Herr Saft selber war nach der Mittagstafel, wie er fast regelmässig zu thun pflegte, auf die Baldegge hinausgegangen. Er hat vor zwei Jahren diesen prächtigen Aussichtspunkt (572 m ü. M.), dreiviertel Stunden über Baden, gekauft und ihn für Sommergäste eingerichtet. Das Haus auf der Baldegge war seinen Sommer voll besetzt. Die Kurgäste im Grand Hotel sassen zum Teil in den Gesellschaftsräumen im Erdgeschoss des Hotels beim Kaffee, bei der Lektüre und bei den dampfenden Cigarren; andere hielten in ihrem Zimmer Siesta.

Man dachte alles Mögliche, nur nicht an das, was eben über den Häuptern vorging. Einem sonst tadellosen Zimmermädchen kam, es scheint, plötzlich in Geistesmüdigkeit der furchtbare Gedanke in den Kopf, das Hotel in Brand zu stecken. Es eilte mit Feuerzeug und Holzspäne schnell auf den Estrichboden hinauf und legte dort bei einer Holzbeige Feuer

ein. So erzählte die vermeintliche Brandstifterin selber. Das angefachte Feuer muss sich im Dachraum schnell entwickelt haben. Das Dach selber war mit Dachpappe und Schiefer gedeckt und schloss fast hermetisch. Der grosse, weite Dachraum füllte sich rasch mit Rauch und Hitze. Die asphaltierte Dachpappe fing Feuer und leitete nun in kürzester Zeit das wilde Element wie Zunder durch den ganzen Dachraum. Das Dach explodierte und da stand denn auch sogleich der Dachstuhl des ganzen westlichen Flügelbaues des Hotels in hellen Flammen. Dieser Flügel ist an und für sich schon ein grosser, quadratförmiger Bau in Horizontalabmessungen von 29 : 31 Meter, in der Mitte mit einem Lichthofe und daneben ein Lift.

So war der Brand schon entwickelt, als man gegen 3 Uhr im Hotel Kunde davon erhielt. Nun herrschte in der ersten Zeit eine furchtbare Panik unter den Gästen, obwohl keineswegs Jemand in direkter Gefahr war. Das Hotel ist so solid und massiv in Stein gebaut und hat grosse weite Gänge und überall und reichlich bis auf den Estrich hinauf steinerne Treppen. Rasch war auch in der Stadt Feueralarm gemacht. Die Spritzen und die Wagen mit den Löschgerätschaften, mit Leitern und Haken rasselten eiligen Laufes hinunter nach den Bädern. Zu Hunderten eilten die Löschmannschaften dorthin. Es waren bange, hilflose Momente vom Ausbruch des Feuers an bis die erste Spritze in Arbeit stand. Die Löscharbeit war nicht so leicht. Bei dem aussergewöhnlich hohen Bau reichten weder die Hydranten der städtischen Wasserleitung, noch das gewöhnliche Leiternmaterial zur Höhe des Brandes hinauf. Treffliche Dienste leistete die hohe Magirus-Leiter der Elektrizitätsgesellschaft. Auch gelang es bald, fünf grosse Schlauchleitungen durch das Innere des Gebäudes hinaufzuführen und so der Brandstätte möglichst nahe zu kommen. Die erste Sorge der Feuerwehr musste dahin gehen, den noch unberührten Mittelbau des Hotels zu retten. Schon züngelten die verheerenden Flammen auch in das etwas niedere Dach der Mittelbaues hinein. Die energische Anstrengung blieb hier nicht unbelohnt. Indessen waren von Nah und Fern immer neue Spritzen mit Mannschaften angekommen, 17 im Ganzen. Der Feuerherd konnte nun besser umstellt und allseitig in Angriff genommen werden. Der stete Regen und die Windstille unterstützten das Rettungswerk, so dass der Brand auf den Westflügel, auf den Dachraum und das obere Stockwerk beschränkt blieb. Es war ein grosses Glück, dass der oberste Boden des Gebäudes so solid und widerstandsfähig konstruiert war. Er hat dem stürzenden Dachstuhl und den brennenden Trümmern ausserordentlich lange Widerstand geleistet und damit zur Rettung der untern Stockwerke wesentlich beigetragen. Diese untern Stockwerke sind freilich auch nicht intakt geblieben; denn hier ist der Schaden, den das Wasser angerichtet hat, sehr gross, so dass der ganze westliche Flügel vorläufig ausser Dienst gesetzt ist. Die erste Panik, die sich der Gäste bemächtigt hatte, legte sich schnell. Eine Dame, die man halb-ohnmächtig in ein Nachbar-Hotel trug, erholte sich sichtlich wieder, sobald sie nur die Löschmannschaften in energischer Funktion sah. Diejenigen Kurgäste, welche am ersten Abend im Grand Hotel nicht mehr Unterkunft fanden, oder aus Aengstlichkeit nicht daselbst bleiben wollten, fanden Logis in den Nachbarhäusern. Es war für alle wohl gesorgt. Am folgenden Morgen sind auch die Ausgezogenen fast sämtlich wieder in ihr voriges Heim zurückgekehrt.

Da der Mittelbau und die östlich liegenden Gebäulichkeiten vom Feuer- und vom Wasserschaden vollständig unberührt geblieben sind, geht der Hotelbetrieb ungestört weiter, der beschädigte Flügelbau ist von den übrigen Räumen bereits vollständig isoliert. In dem noch in Betrieb stehenden Teile des Geschäftes war schon am zweiten Tage nach dem Brande alles wieder in bester Ordnung, sauber und blank. Die Effekten der Fremden konnten alle rechtzeitig geborgen werden. Das Mobiliar ist sozusagen alles gerettet, doch ist vieles beschädigt, wie dies bei solchen Gelegenheiten unvermeid-

lich ist. Ein beträchtlicher Teil des Mobiliars wurde ins Freie geflüchtet und hat dort vom Regen ziemlich gelitten. Das Gebäude sowie das Mobiliar waren bei der kantonalen Brandasssekuranz-Kasse und bei den Gesellschaften Phönix und Helvetia versichert. Trotzdem erleidet Herr Saft direkt und indirekt grossen Schaden, was um so bitterer ist, wenn man ein ganzes, langes Leben unverdrossen und rastlos gearbeitet und gewirkt hat.

Es ist beim Rettungswerke Niemand verunglückt. Man darf dies umso mehr betonen, da gerade die Leiternmannschaft mehr als einmal offen in Gefahr schwebte, durch die nach aussen abstützenden metallenen Brüstungen der obersten Zimmer und Gurtungen, sowie durch herunterstürzende Balken und die Fenstergehäuse der Mansardenwohnungen.

Nachschrift. Die amtliche Schatzungskommission hat den am Grand Hotel in Baden entstandenen Brandschaden auf Fr. 189,000 gewertet. Die Kosten sind von der kantonalen Brandasssekuranz, die mit $\frac{3}{4}$ beim Phönix rück-versichert ist, zu tragen.

Deutsche Fach-Ausstellungfür das
Hotel- und Wirtschaftswesen,
Kochkunst und verwandte Gewerbe
vom 14./31. August 1897 in Stuttgart.

Die erste Fahne flattert im Winde auf dem Platze der Deutschen Wirts-Fachausstellung, welche für die zweite Hälfte des August in und bei der Gewerbehalle in Stuttgart stattfindet und voraussichtlich ein überaus zahlreiches Publikum anziehen wird. In erster Linie sind es natürlich die fremden Gäste, welche zu den Tagungen der Wirtsverbände hierher kommen, und denen zu Ehren die in jeder Beziehung grossartig sich gestaltende Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst etc. ins Leben gerufen worden ist. Aber auch dem grossen Publikum bietet sich Interessantes in Hülle und Fülle. Die häufig wiederkehrende Frage: „Was wird denn da eigentlich ausgestellt?“ wird am besten durch Aufzählung der Gruppen veranschaulicht. Es sind ca. 160 Aussteller. Dieselben bieten:

- Gruppe I a: Weine, moussierende Weine, Obstweine, Biere.
Gruppe I b: Liqueure, Spirituosen, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Limonaden, Kohlensäure.
Gruppe II a: Gegenstände der Kochkunst, Konditorei und Bäckerei.
Gruppe II b: Fleischwaren, Delicatessen, Kolonialwaren, Konserven; Molkerei-Produkte, Käse; Früchte, Gärtnereierzeugnisse; Oele, Essig; chemische Produkte zur Erhaltung von Fleisch, Fischen, Obst, etc., Zigarren.
Gruppe III: Kochapparate, Kochherde, Oefen, Ventilationsapparate, Eisschränke, Kühlvorrichtungen, Ausschankapparate, Closet- und Badeeinrichtungen, Personen-, Speise- und Kelleraufzüge, Beleuchtungs- und Signalwesen, Telephone, Sprachrohre etc.
Gruppe IV a: Hotel- und Wirtschaftsmöbel, Ausstattungsgegenstände, Tafelgeräte.
Gruppe IV b: Küchengeräte, Einrichtungen aller Art.
Gruppe V: Musikalische Instrumente, Klaviere, Flügel, Automaten; Billards, Kegel und Kugeln; Karten; Uhren.
Gruppe VI: Fachliteratur, Zeitschriften, Unterhaltungsschriften, Pläne, Geschäftsbücher, Papierservietten, Speisezetteln, Weinkarten; Etiketten etc.
Gruppe VII: Kellereiartikel, Fässer zur Bereitung von Wein und Obstwein, Gummischläuche, Flaschen, Korken, Hülsen, Kapseln, Filtrier-Apparate.
Gruppe VIII: Motoren, Maschinen zur Mineralwasserfabrikation, Gefrierapparate etc.
Gruppe IX: Hausgeräte aller Art, Dekorationsgegenstände.

Einen Hauptanziehungspunkt wird natürlich die mit der Eröffnung stattfindende Kochkunst-Ausstellung, an welcher sich über 30 Firmen beteiligen, sowie die gedeckten Tafeln und Musterzimmer bilden, wie auch die vielerlei in Thätigkeit befindlichen Betriebe.

Der Schwarzwald

vor 30 Jahren und jetzt.

(Eingesandt).

Unter meinen Kollegen ist es nur wenigen vergönnt, die Sommermonate auf den Schweizerbergen oder auf dem Schwarzwald zuzubringen weshalb ich mir erlaube speziell über den letzteren etwas aus eigener Erfahrung mitzuteilen.

Vor mehr als 30 Jahren kam ich auf meiner Wanderschaft als Kellnerlehrling nach dem jetzt bekannten Triberg, Mittelpunkt der ganzen Schwarzwaldgegend. Zu jener Zeit hörte man noch keine Lokomotive pfeifen, es war die gute alte Zeit für die Postkutschen mit ihren Trompeten, die sie aber nur bliesen beim Annähern an der nächsten Poststation oder auf Verlangen, aber nur gegen Trinkgeld; letzteres war also auch schon Mode in Deutschland und wurde nicht etwa von uns Schweizervirten erfunden. Triberg an sich selbst ist nur ein kleines Städtchen und würde ohne seine berühmten Wasserfälle niemals auf diesen Standpunkt als Fremdenplatz gekommen sein. Bei der Eröffnung der Schwarzwaldbahn gab es auch hier hellehelle Kollegen, die die Lage benutzten, Hotels zu gründen und so den Fremdenstrom hierher zu leiten. Ähnliche Wasserfälle haben wir in der Schweiz gar viele, gerade weil sie aber zahlreich sind, schenken wir ihnen weniger Aufmerksamkeit und lassen oft die schönsten Punkte unbeachtet. Vor 30 Jahren gab es in Triberg nur zwei Gasthäuser, die nach den heutigen Ansprüchen aber nur mehr den Namen Wirtshaus verdienen. Das eine ist seitler eingegangen und das andere ist bedeutend verändert worden. Ein Engländer oder sogar ein Amerikaner war zu jener Zeit eine Seltenheit, die Wege zu den Wasserfällen waren damals auch nicht einladend, nichts wie Steingerölle, so dass man froh war, einmal oben angekommen, den Rückweg auf der Strasse über die Wallfahrtskirche machen zu können. Als Führer diente gewöhnlich der kleine Kellnerlehrling, was heute schwerlich noch verlangt werden dürfte.

Wie steht die Sache nun heute! Anstatt zwei Gasthäuser steht jetzt ein ganzes Dutzend zur Verfügung. Die Wege zu den Wasserfällen sind wie Promenaden, sogar mit feinem Sand bestreut, hunderte von Ruheplätzen befinden sich da und dort, so ganz im Versteckten, Wegweiser an jeder Ecke und jedem Kreuzwege, so dass jeder seinem Weg von selbst finden kann, und nicht mehr den Kellner in Anspruch zu nehmen braucht. Die ganze Schwarzwaldgegend hat sich seit 30 Jahren gewaltig geändert. Da wo früher einige Häuser gestanden sind jetzt wahre Fremdenplätze entstanden und muss ich über deren Zahl nur staunen.

Wem ist nun diese Umwälzung zuzuschreiben? Erstens der Eröffnung der Schwarzwaldbahn, die sich bald in alle Gegenden ausgebreitet hat, mit direkten Anschlüssen an die Hauptlinien. Zweitens die guten Strassen. Die Hauptsache in diesem Umschwung mag aber gewiss nur die gewesen sein, dass sich sämtliche Bewohner zusammengethan haben, um eine allgemeine Reklame zu machen; nicht nur für Hotels und einzelne Gegenden, sondern in Gemeinschaft haben sie eine Zeitung gegründet, in welcher sie den Schwarzwald in romantischer und poetischer Weise beschreiben und besingen.

Obschon manche Hotels den schweizerischen noch nachsehen in Bezug auf Komfort, so ist doch nicht zu leugnen, dass sie uns auf dem Fusse nachfolgen und wehe dem, der nicht Schritt hält. Lassen wir uns also nicht überflügeln, sondern strengen wir mit neuem und frischem Mut alle unsere Kräfte an, um den Fremdenstrom immer zu heben und an uns zu ziehen. Eines, was mich hier etwas überrascht, ist, dass wenn hier nur ein oder zwei Hotels mit etwa 100–200 Zimmer am Platze sind und nur etwa 100–200 Personen aufgenommen werden können, dass dann sämtliche Privatbewohner dem Wirthe entgegen kommen und mit Privatlogis aufwarten. Das gibt Leben am Platze und jeder findet dabei seine Rechnung. Die Speisensäle sind in den Hotels hier bedeutend grösser als bei uns in der Schweiz und dieses ist nur dem Umstande zuzuschreiben, dass alle Fremden aus den Privatwohnungen nach dem Hotel zum Speisen kommen, wodurch der Wirt bei einer so grossen Anzahl stets gute Küche geben kann. In der französischen Schweiz speziell wünschte ich dieses Vorgehen der Nachahmung zu empfehlen, hauptsächlich auf kleinen Bergplätzen.

Die Saison wird hier im allgemeinen jetzt schon als eine gute betrachtet und wünsche ich bald solches von der ganzen Schweiz zu hören.

A. R. A.



Naivetäten.

In einer deutschschweizerischen Grenzstadt schickt ein Zahnarzt den Hoteliers Zirkulare folgenden Inhalts:

„Damit meine auswärtigen Patienten bei ihrer zahnärztlichen Behandlung nicht mehr gezwungen sind im Hotel abzustiegen, habe ich in meinem Hause für sie einige Schlafzimmer herrichten lassen.“

Dadurch ist auch anderweitig einem dringenden Bedürfnis entsprochen, indem solche Personen, die grössere Operationen vorzunehmen haben, oder die sich mit Chloroform einschläpfen lassen, sofort, ohne die frühere beschwerliche Translocation, das Bett beziehen und unter ärztlicher Kontrolle bleiben können.“



Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 17. August 7162.

Florenz. Herr G. Kraft, Besitzer des Hotel d'Italie, hat nun auch das Hotel Royal de la Paix in Paris übernommen.

Wiesbaden. Das Hotel Altesaal wurde von Frau Wwe. Louise Hoffmann für 483,000 Mk. an die Weinhandlung Rosenstein verkauft.

Friedrichsroda. Das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ von Herrn Riestadt aus Nordhausen gekauft worden. Das Hotel „Zur Sachsenburg“ ebendasselbst soll ebenfalls verkauft worden sein.

500,000 Kilo frische Weintrauben in der Gesellschaft für Herstellung alkoholischer Getränke in Bern (Rooschütz & Cie) kaufen, laut Annoncen in Waadtländer Blättern.

Morschach. Die Firma Ambros Eberle, Hotel und Pension Frohnalp in Morschach wird abgeteilt in Ambros Eberle Hotel & Pension Frohnalp und Haus Morschach in Morschach. („Handelsblatt“.)

Zürich. In der Stadt Zürich sind in den Monaten Mai, Juni und Juli des laufenden Jahres 67,031 Fremde abgestiegen gegen 61,056 in der nämlichen Periode des Jahres 1896 und 52,529 im Jahre 1895.

Brüssel. Die hies. „Compagnie internationale des Grands Hôtels“ hat 6 1/2 Millionen Franken Kapital, in die das Hotel Riviera Palace in Nizza und Hotel de la Plage in Ostende eingebracht wurden.

Homburg. Verkauft wurde das Central-Hotel hier an den Küchenmeister des Hauses, Herrn Adolf Wöhrle, dessen Bruder, majestätischer Direktor des Hotel Royal in Biskra, Algier, Herrn Arthur Weckel.

Unterengadin. Im Unenthal gedent der Verschönerungsverein den Felsen demnächst zu sprengen. Der direkte Aufstieg von Remis zum Schling wird ermöglicht und so die ganze Tour nach Mals um ca. zwei Stunden verlängert.

Ehrenmeldung. Herr Simon in Ragaz, Besitzer des Quellenhof, Hof Ragaz und Bad Pfäfers hat 7 Angestellten, die seit 25 und mehr Jahren in seinem oder seiner Söhne Dienste stehen, zur Anerkennung eine goldene Uhr mit Namens-Inschrift, eine vierter Widmung und hübscher Kette überreicht.

Fribourg. L'Hôtel Terminus, en face de la gare, récemment construit et installé avec le dernier confort, comme luminaire électrique, ascenseur, chauffage central, etc. est exploité depuis le 15 de ce mois, par Monsieur Wm. Landsee ci-devant Directeur au Buffet de la Gare et Hotel Terminus à Lausanne.

Luzern. Die Pension Tivoli erhält schon wieder einen frischen Anbau rechts am Hauptgebäude und letzterer wird um ein Stockwerk erhöht. Die Bettenzahl steigt dadurch von 70 auf 110. Ferner erhält die Pension ein elektrisches Licht, Personenaufzug und ein grösseres Vestibül.

Aus St. Moritz wird gemeldet, dass das Oberengadiner Kreisgericht das Gesuch des Kasino-Direktors von St. Moritz-Bad um Zulassung des Baraque- eventuell des Rösselspiels mit Maximaleinsatz von 500 Fr., gestützt auf den Wortlaut des Gesetzes, abgewiesen hat.

Winterthur. Herr Genelin, welcher letzthin sein Kurhaus Langenbruck im Basler Jura verkauft hat, wird mit 1. November künftigh das neue, gegenüber dem Bahnhof in Winterthur liegende Hotel Victoria eröffnen und betreiben. Genannter war früher Direktor des Hotel Chateau in Paris.

Saisonprognosen. Die „Engad. Post“ schreibt: „Die Allgemeinsituation der Saison lautet: Unter mittelmässig.“ Trotzdem übersteigen beispielsweise die Einnahmen des Hauptpostbureau Samaden im Monat Juli die letztjährige um volle 2000 Fr. Auch die Passagiere sind grösser als im Vorjahre. Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwischenfall der Natur!“

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 31. Juli bis 6. Aug. 1897: Deutsche 520, Engländer 399, Schweizer 441, Holländer 29, Franzosen 79, Belgier 20, Russen 30, Italiener 23, Portugiesen 30, Portugiesen, Spanier, Griechen 50, Dänen, Schweden, Norweger 8, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 1669. Darunter waren 550 Passanten.

Herr Bijou. Das „Oberl. Volksbl.“ berichtet: Im Fremdenverzeichnis eines Kur-Etablissements unseres Landsteiles figurirte zwischen hindurch ein „Bijou“. Die Gäste erkundigten sich endlich nach diesem stets unsichtbar bleibenden Innessen und waren nicht wenig erstaunt zu erfahren, dass dies der Schösschund einer Pensionarin sei, dessen Mitführung in der Fremdenliste jene verlangt hatte.

Zürich. Im Dolderpark fängt es an lebendig zu werden. Schon seit einiger Zeit waren die Jagd Hasen und Rehe dort hinauf plaziert worden. Nun sind aus München neun prächtige Hirsche eingetroffen. Jede Woche werden nun Transporte neuer Waldbewohner für den Dolderpark eintreffen, so dass derselbe in kürzester Zeit ein hübscher Tiergarten werden wird.

Terriert. In Montreux fand Sonntag nachmittags die Generalversammlung der Gesellschaft des Grand Hotels statt. Rechnung und Bericht des Verwaltungsrates wurden genehmigt. Die Aktieninhaber, wie wir schon berichtet, eine Dividende von 10 Prozent zugesprochen. Trotz der ungünstigen Witterung ist das Ergebnis des Geschäftsjahres ein besseres als im Vorjahre. Der Verwaltungsrat wurde wieder gewählt.

Prof. Dr. Falb. der in Bad Teplitz Heilung bezw. Linderung seines Leidens suchte, soll, wie das „Rieser Tagbl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, nach einigem Aufenthalt daselbst plötzlich die Rückreise nach seiner Heimat haben angetreten müssen. Das fanatische, abergläubische Volk soll — kaum glaublich im Ankündiger der eingetretenen Regengüsse, die so viel Elend gebracht, als den Urheber dieser Naturereignisse insulsiert und gedroht haben, ihn zu steigen.

Bern. Alphons und Philipp Oswald von und in Bern, und Dr. med. August Kottmann, allie Oswald von und in Solothurn, Erben der Frau Oswald, haben unter der Firma „Oswald & Cie.“ in Bern eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1897 begonnen hat. Zur Vertretung der Gesellschaft sind einzig die Teilhaber Alphons und Philipp Oswald beauftragt. Das Geschäftsbetrieb des Gasthofs I. Rangos „Hotel Bellevue“ in Bern.

Dementiert wird vom eidgen. Departement des Innern die in den „Basler Nachr.“ enthaltene Meldung, der Bund beabsichtige den Ankauf des Hotels Bellevue in Bern.

Herbstsaison. Dem „Bund“ wird aus Luzern am Schlusse eines Saison-Berichtes geschrieben: „Unbegreiflich erscheint es uns, dass in unsern Schweizerland nicht mehr gethan wird, um unsern prachvollen Herbst bei den Touristenwelt in bessere Gunst zu bringen. Mit dem August bricht die Saison fast jäh ab, nicht nur auf den Höhenstationen, sondern auch in Thalstationen, und doch bringt gerade der September sehr angenehme Tage, die an Reinheit der Luft, Annehmlichkeit der Temperatur und an Farbenpracht der Landschaft ebensolchen Zauber entfalten, als der Hochsommer. Könnte und sollte da nicht etwas gethan werden, um unsern Herbst bei der Reisewelt besser zu akkreditieren?“

Fremdenverkehr. In St. Moritz-Dorf hat man am 19. d. eine statistische Aufnahme gemacht über den Fuhrwerk- und Reitverkehr. Die Aufnahme dauerte von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und ergab folgende Zahlen: Wagen für Passagiere: Fuhnpänner 4, Vierspänner 32, Dreispänner 2, Zweispänner 21, Einspänner 363, zusammen 499 Pferde und 492 Vögel. Gastwagen: Vierspänner 8, Zweispänner 40, Einspänner 156, zusammen 208 Pferde mit 204 Wagen. Reiter oder unbespannte Pferde und 866, Fahrräder 75. Total der Pferde und Esel 1033. Total der Wagen 696.

Bern. Der Ausbau der abgebrannten Bahnhofteile geht seiner raschen Vollendung entgegen. Nachdem schon seit Beginn der Hochsaison der frühere Wartsaal I. Klasse als Restaurationssaal in Benutzung eingerichtet werden konnte, ist nun am 13. August auch der frühere Restaurationssaal I. und II. Klasse bezogen und der Wartsaal I. und II. Klasse seiner Bestimmung zurückgegeben worden; auch die Klasse II bezogen; infolge dessen hat nun die provisorisch als Restaurationssaal I. und II. Klasse eingerichtete Eingangshalle wieder dem Verkehr zugänglich gemacht werden können. Die Verwendung dieser Halle für Restaurationssaal war für den Sommer, und es ist ersichtlich, dass es zu begrüssen, dass sie wiederum geöffnet werden konnte. An der Fertigstellung der beiden andern Säle (Wartsaal und Restaurationssaal III. Kl.) wird lebhaft gearbeitet, so dass das missliche Provisorium demnächst sein dringend herbeigewünschtes Ende finden kann.

Wallis. Die neue Einrichtung zur Abkühlung der Thermen in Leukerbad ist vollendet. Wie bekannt, besteht die Thermenanlage aus drei Becken mit einer Temperatur von 40 bis 52 Grad Celsius. Da nun die Temperatur des Wassers für die Gesellschaftsbäder 35 Grad nicht übersteigen darf, so wurde es sich darum, das Wasser aus den Quellen möglichst auf diese Temperatur zu erniedrigen. Bisher erreichte man dieses dadurch, dass man schon abends 5 Uhr die Bassins mit Wasser füllte für die Bäder vom folgenden Tage. Bei der neuen Einrichtung nun erneuert sich das Wasser fortwährend. Dasselbe besteht in einem grossen Reservoir von ungefähr 490 Kubikmeter Inhalt, das beständig von fliessendem, sehr kaltem Quellwasser durchzogen wird. In dasselbe tauchen in Windungen gusseiserne Röhren von 20 cm Durchmesser in einer Länge von 2000 Meter, die das Wasser abkühlen. Wasser aus der St. Lorenzquelle fliesst. Eine kunstvolle Vorrichtung gestattet die Regelung des Quellwassers. Die tägliche Wassermenge, welche acht Gesellschaftsbäder zu 25–50,000 Liter und viele Einzelbäder speisen muss, beträgt etwa 2 Millionen Liter. Die neue Einrichtung kostete gegen Fr. 50,000.

Rabat und kein Ende. Das „Internationale Reisebüro“ schreibt an ein Hotel der italienischen Schweiz:

„Höchstwahrscheinlich werde ich Gelegenheit haben, binnen kurzem zwei Damen aus meinem Klientenkreise einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Luzern zu arrangieren. Wie es ist natürlich mit Rücksicht auf unsere Verbindung mein Wunsch, dieselben in Ihrem Hotel unterzubringen. (Das betreffende Hotel steht mit obenanntem Bureau gar nicht in Verbindung, sondern hat im Gegenteil alle derartigen Anfragen immer abgewiesen.) Ich möchte mich nicht zu weitläufige Erklärungen erlauben, sondern mich begnügen, Ihnen mitzuteilen, ob zur Zeit der Aufenthalt dorten angenehm ist. Ferner bitte ich um gefällige Angabe Ihrer üblichen Hotel- und Ihrer Pensionspreise, Lage der Zimmer etc. Die Damen würden sich z. B. mit einem grossen oder zwei kleinen Zimmer in erster oder zweiter Etage zufrieden stellen. Ich bemerke Ihnen noch, dass die Damen nicht im Besitze meiner Hotelabonnementskarte sind und Sie denselben daher keinen Rabatt mehr zu gewähren haben. Ich erwarte es mir annehmen zu können, wenn Sie mir für die Dauer ihres Aufenthaltes eine entsprechende Provision zuerkennen könnten.“

Luzern. Anlässlich der Eröffnung des nunmehr bedeutend erweiterten Hotel du Lac bringt das „Luz. Tagbl.“ eine längere Beschreibung, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: „Wohl kein Hotel in Luzern hat sich in letzter Zeit in dem Mass und Umfang vergrößert wie das Hotel du Lac. In der letzten Zeit ist das vor 30 Jahren entstandene ursprüngliche Hotel, das bereits vor etlichen Jahren einen Anbau nach rückwärts hin erhalten hatte (Speisensaal, Bäder und Wäscherei) nach der Ostseite hin wohl um das Doppelte seines bisherigen Umfangs vergrößert worden. Es enthält jetzt 180 Zimmer mit total 300 Betten, und die gesamte Hotel-Einrichtung genügt sehr weitgehenden Ansprüchen der reisenden Fremdenwelt wie von Einheimischen. Imposant hat sich das neue Hotel eingefügt in die Folge der beiden monumentalen Bauten an der Bahnhofstrasse. Schon die Fassade an der Bahnhofstrasse mit dem überragenden Mittelbau und der Colonnade, welche die grosse Terrasse trägt, wirkt architektonisch sehr angenehm, und den praktischen Zweck der Säulenhalle wird der Hotelgast an Regentagen besonders zu schätzen wissen. Ueberschattet wird der vom Portikus durch die Vorhalle Eintretende von dem gewissermassen feierlich stehenden, von hoher, lichtpendelnder Kuppel überragten weiten Vestibül, das nach rechts und links in zwei Seiten vom Vestibül führt ein gewölbt Marmortreppenhause hinauf in die obere Terrasse bis in den vierten, während rechts vom Vestibül aus der Lift nach oben befördert. Rückwärts nach den Gartenanlagen hin ist das Hotel mit einer grossen, grossen, gemauerten Anlage, der mit einer reizenden Veranda gegen den Garten hin abschliesst. Ferner ist da ein extra Rauchsaal, ein Lesezimmer, ein Schreibsaal für Damen und einen für Herren, ein Konversationsaal, auch Billardsaal und amerikanischer Bar fehlen nicht. Die beiden Speisensäle sind für normale Zeiten auf je 160 Tafelgäste berechnet und ausgestattet. Auch ein zweiter Lift befindet sich im alten Bau, während vier Treppenhäuser im ganzen Gebäude, ökonomisch einbezogen, dem Verkehr der einzelnen Stockwerke dienen. Unnützig zu bemerken, dass das ganze Hotel mit elektrischem Licht und elektrischer Sonnerie versehen ist, dass alle Einrichtungen überhaupt den Anforderungen der Technik und Hotelpraxis wie der Aesthetik und Hygiene in vollem Masse entsprechen. Das neue Hotel du Lac ist ein wohlgeordnetes Werk, eine Zierde Luzerns.“

Luzern. Verzeichnis der in hiesigen Gasthöfen und Pensionen in der Zeit vom 1. bis 15. August 1897 abgestiegenen Fremden:

	1897	1896
Deutschland	4719	4742
Oesterreich-Ungarn	467	511
Grossbritannien	2758	2250
Verein. Staaten (U.S.A.) u. Canada	1762	2094
Frankreich	1761	2097
Italien	890	474
Belgien und Holland	647	743
Dänemark, Schweden, Norwegen	62	75
Spanien und Portugal	72	63
Ungarn (mit Ostseeprovinzen)	545	468
Balkanstaaten	49	43
Schweiz*	1956	1407
Asien und Afrika (Indien)	102	65
Australien	25	21
Verschiedene Länder	41	37
Personen	15,440	14,916
Total seit 1. Mai	61,949	61,655

* Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.



Verkehrswesen.

Die Gotthardbahn beförderte im Juli 218,000 Personen (1896: 178,751).

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn hat bis Ende Juli 28,900 Personen befördert, d. h. 7800 Personen mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Neuenburg. Nach Genehmigung durch die Räte wird mit den Arbeiten des Teilschnitts Neuenburg-Serrières des elektrischen Tramways St. Blaise-Neuenburg am 1. September dieses Jahres begonnen werden. Man rechnet, den Betrieb nächsten Frühling eröffnen zu können.

Graubünden. Ingenieur Stizenberger, der schon im Auftrag des Herrn Gyssler die Bahnfrage studiert hat, reichte der Spezialkommission des Verwaltungsrates der Rätischen Bahn ein Projekt ein, nach welchem die Verbindung mit dem Engadin über den Julier statt über den Albula gesucht wird. Danach wäre also der Julier noch nicht definitiv begraben.

Elektrische Bahn auf den Gornegrat. Bald wird man den Gornegrat in bequemem Eisenbahnwagen erreichen können. Die Linie wird 20 Kilometer lang, steigt mit 20 auf Hundert und wird den Reisenden am Fuss des Gletschers absetzen, auf 3020 Meter über Meer, dem höchsten Punkt, der in Europa mit einer Eisenbahn erreicht worden ist. Die Fahrt wird anderthalb Stunden dauern. Ein Hauptobjekt bildet der kühne Vindukt von Findelen.

Schmalspurbahn Thun-Saanen-Bulle-Vovey. Dieses Unternehmen schenkt Vorderegrund zu treten. Durch Vernehmung nach hat nämlich am letzten Samstag in Thun eine Besprechung in Saanen stattgefunden, aus welcher sich ergab, dass Unternehmern für den Bau der Linie à forfait vorhanden sind und auch die Übertragung des Obligationenkapitals gesichert erscheint. Das weitere wird von der Staatsbeteiligung der Kantone Freiburg und Waadt abhängen.

Badische Bahn. Eine Probefahrt zur Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge fand kürzlich auf der Strecke Offenburg-Freiburg-Basel und zurück statt. Der Probefahrt stand eine schwerere neuen Schnellzuglokomotive, zwei Gepäck- und fünf Personenwagen, er verlief Offenburg 11 Uhr 15 Minuten vormittags und legte die 63 Kilometer bis Freiburg in 49 Minuten und die 62 Kilometer von Freiburg bis Basel gegen 47 Minuten zurück. Die Rückfahrt nach Freiburg, die um 2 Uhr 48 Minuten angetreten wurde, nahm eine Minute mehr in Anspruch; dagegen wurde auf der Strecke Freiburg-Offenburg eine Minute erspart. Der Zweck der Probefahrt war der, zu ermitteln, ob es möglich sein würde, die internationalen Verbindungen, insbesondere diejenige von Holland und von Köln nach Basel und umgekehrt, mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer per Stunde über die badischen Linien zu fahrend. Versuch ist vollständig gelungen, so dass die Einführung derartiger schnell fahrender Züge auf der genannten Strecke in Aussicht genommen wurde.

Brünigkum-Hasliberg-Engstlen-Engelberg. Das ist das neueste Schmalspurbahnprojekt, für welches laut „Oberhasli“ ein Konsortium aus schweizerischen Räten ein Konzessionsgesetz eingereicht werden soll. Die Pläne seien so gut wie fertig erstellt. Die Bahn würde beginnen bei der Station Brünig-Kulm (1004 Meter), dann den oberem Rand des Dufour-Hofes (1050 Meter) berühren, von da gegen die Schlucht (zirka 1150 Meter) führen, zwischen Goldern und Wasservendi vorbei, so dass beide Dörfer mit der gleichen Haltestelle bedient werden können. Das Alpachtel überqueren, um in der Nähe der Pension Kohler das Hotel Engstlen zu erreichen. Von dort an wendet sich das Trace in allmählicher Steigung gegen die Alpen Arni und Baumgarten und von dort gegen Engstlen (1850 Meter). Es ist dieser letztere Teil einer prächtigen Weg, den Touristen, welche von Engstlen aus ins Hasliberg oder in die Meiringen gelangen wollen, einschlagen und seiner prächtigen Aussicht wegen so hoch preisen. Von Engstlen führt das gewählte Trace in rascherer Steigung auf die Höhe des Jochpases (2215 Meter) und von dort hinunter nach Engelberg, wo es Anschluss an die soeben im Hasliberg-Engstlen-Strassenbahn Engelberg-Stans erhält. Da von Brünig bis nach Engstlen eine Länge von zirka 18 Kilometer nur eine Höhe von 800 Meter zu überwinden ist, so kann dieser Teil als Adhäsionsbahn angelegt werden, während die Strecke Engelberg bis Hasliberg als Zahnradbahn vorgesehen ist. Der Verkehr zwischen den Ortschaften des Hasliberg und Brünig-Kulm würde der Bahn neben dem Touristenverkehr noch einen bedeutenden Lokalverkehr sichern. Die ganze Bahn soll elektrisch betrieben werden, die Kraft will man vom Abfluss des Engstlensees zwischen Schwarzwald und Engstlen gewinnen. Konzessionsbewerber sei namens einer Pariser Gesellschaft ein gegenwärtig im Oberland weilender Ingenieur. Das Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Franken sei bereits vorhanden. Eine nähere Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Bei den kantonalen Behörden ist unsere Erkundigung zufolge, von diesem Projekte nichts bekannt geworden, schreibt der „Bund“.



Briefkasten.

An „Vreneli vom Thunersee“. Der Reklaman ist in seinem vollen Recht. Der Insertionskontrakt enthält die Bedingung, dass, wenn 14 Tage vor Ablauf des Vertrages keine Kündigung erfolgt, derselbe ohne weiteres für eine neue Vertragsdauer giltig ist. Es ist dies der bekannte „Trap“, sich eine Nebenbedingung zu verschaffen; denn gewisse Verleger wissen nur zu gut, dass der Kündigungstermin in der Regel verpasst wird. Kündigen Sie den Vertrag nun schleunigst und zwar per Chargébrief, dann sind Sie wenigstens vom nächsten Jahr an frei. Sie können allerdings das Recht, Ihre Belohnung zu reklamieren; denn laut Vertrag wurde Ihnen ein Freibonnetten zugesichert und zum mindesten dürfen Sie sich doch Gewissheit verschaffen, ob die Annonce überhaupt erschienen ist. Zuerst also die Bedingung und dann bezahlen. Und wenn Sie aus diesem Erlebnis die Lehre, künftigh vorerst zu lesen, ehe Sie unterschreiben. Man sollte es sich überhaupt zur Gewohnheit machen, auf allen Insertionskontrakten die gewünschten Vertragsdauer handschriftlich vorzunehmen, damit auch alle verhänglichen Klauseln annulliert. Es hat nämlich gar keinen Sinn, sich auf Jahre hinaus zu binden; Sie brauchen keine Angst zu haben, man wird sich das folgende Jahr dann schon wieder erinnern, wo Sie zu Hause sind.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Zeugnishette & Anstellungsverträge
steht vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

G. Ryhner Mühlegasse Zürich I. Special-Agentur Kauf und Pacht von Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen:

1524

- 1 Hotel I. Ranges in Grossstadt Ober-Italiens, sehr rentabel.
- 2 Kurhotels im Engadin in Preisen v. Fr. 275,000 u. Fr. 425,000.
- 1 Badhotel im Bündner Oberland, Preis Fr. 150,000.
- 1 Kurhotel in der Ostschweiz, Preis Fr. 270,000.
- 1 Hotel der Ostschweiz, Jahresgeschäft, Preis Fr. 360,000.
- 2 Kurhotels im Berner Oberland, in Preisen von Fr. 60,000 und Fr. 175,000.
- 1 Hotel in Montreux, Preis Fr. 450,000.
- 2 Hotels in Zürich in Preisen von Fr. 200,000 und Fr. 270,000.
- 3 Hotels im Toggenburg in Preisen von Fr. 60,000, Fr. 70,000 und Fr. 90,000.
- 1 Hotel in Basel, Preis Fr. 350,000.
- 3 Hotels im Rheintal, in Preisen v. Fr. 58,000, 82,000 u. 120,000.
- 3 Hotels im Kt. Zürich, in Preisen v. Fr. 70,000, 85,000 u. 118,000.
- 2 Hotels im Kt. Thurgau, in Preisen v. Fr. 87,000 u. Fr. 90,000.
- 2 Hotels im Kt. Aargau, in Preisen v. Fr. 80,000 u. Fr. 110,000.
- 3 Hotels im Kt. St. Gallen, in Preisen v. Fr. 70,000 bis 125,000.
- 1 Hotel im Kt. Uri, Preis Fr. 55,000.
- 1 feines Kurhotel am Vierwaldstättersee, 50 Betten. Preis Fr. 170,000.
- 2 Hotels am Luganersee mit 16 und 50 Betten.
- 1 Hotel am Rheinfall, Jahresgeschäft, 26 Z.
- 2 Restaurants am Zürichsee, in Preisen v. Fr. 75,000 u. 95,000.

Zu verpachten:

- 2 Landgasthöfe im Kt. Zürich und Kt. Basel, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.
- 2 Hotels mit 16 und 24 Betten, am Luganersee.

Angemeldete Kauf- u. Pacht Liebhaber:

- 8 Kaufliebhaber für Hotels offerieren je Fr. 20,000 bis 300,000 Anzahlung.
- 10 Pacht Liebhaber für Jahres- oder Saisonsongeschäfte offerieren bis Fr. 15,000 Pachtzins.

Hotel zu vermieten.

In schönster Lage Ajaccio's ist ein gut renommirtes

Saison-Hotel II. Ranges und Familien-Pension

zu vermieten. Schriftliche Offerten sub Chiffre K 827 L an die Annoncen-Expedition H. Keller, Luzern, Seidenhofstr. 4. (K 827 L) 1519

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Günstige Gelegenheit für Hoteliers!

Einem sehr tüchtigen Schweizer-Hotelier mit guter Kundschaft und entsprechendem Kapital, wäre Gelegenheit geboten, eines der schönsten, erstklassigen

Hotels an der Riviera

(Linie Genua-San Remo) sehr günstig käuflich oder mitweise zu übernehmen.

Prachtvolle Lage hart am Meer, für Winter-Kurort durchaus geeignet, und bekannt und beliebt als einer der schönsten und besten Plätze für Meerbäder. (M 10663 Z) 1526

Grosser Neubau, für Hotel aufgeführt, mit ca. 60 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Preise der Lebensmittel billig.

Anfragen unter Chiffre Z 4525 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Zürich.

Balsthaler Closetpapier.

Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Coupanzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Coupanzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das

Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.

VICTORIA-BRUNNEN

Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Künftig bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. (H 64223) 1533

Schweiz - London über Strassburg-Brüssel und Ostende-Dover

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)

Bestens empfohlen!

Habana-Haus
MAX OETTINGER
BASEL - St. Ludwig - Zürich

Champagner Deutz & Geldermann

1380

Ay (Champagne)

(Ma 3568 Z)

Dépôt für den Kanton Basel-Stadt, Baselland und Solothurn:
E. Christen, Basel.

Direktor - Chef de réception.

Tüchtiger Geschäftsmann, Anfangs der Dreissiger, in allen Teilen des Hotelfaches, namentlich aber in Réception und Buchhaltung sehr bewandert, früher langjähriger in Häusern nur I. Ranges der Schweiz und Deutschlands, seit 3 Saisons als Direktor-Chef de réception in einem bedeutenden Kurortablisement und zugleich Passantenplatz in der Schweiz tätig, wünscht Stellung auf 1. Okt. d. J. zu ändern, vorzugsweise Jahresstelle. Gef. Offerten an die Exped. unter Chiffre 1533.

Davos. - Hotel-Verkauf.

Ein seit einigen Jahren im Betriebe stehendes Etablissement, äusserst solid gebaut, mit angrenzenden Bauplatz, Restauration, an günstigen Plätze, ca. 35 Fremdenbetten ist unter annehmbaren Bedingungen an künftigen tüchtige Leute, Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Vermietung nicht ausgeschlossen.
Könnte auch teilweise zur Vermietung von Wohnungen benutzt werden.
Anmeldungen unter Chiffre C H post restante Davos-Dorf.

Closet- und Pissoir-Anlagen
Eiserne Aborteleitungen
Badeeinrichtungen
Komplette Hauswasser-Installationen

erstellt
unter
Garantie

August Weyermann, St. Gallen.

(H 294 G) 1520

Hotel-Personal

empfehlen die
Plazierungs-Bureaux
des
Genfer-Vereins.
GENÈVE, 4 Rue Gevray 4.
ZÜRICH, 23 Linthacher-Strasse 23.

haupts. chlich:
Chefs de réception
Sekretäre
Oberkellner
Zimmerkellner
Restaurant-Kellner
Saalkellner

CHAMPAGNES Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE GOUT FRANÇAIS SEC AMÉRICAIN EXTRA SEC ANGLAIS
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Hotel-Direktor.

Routinierter, kompetenter Fachmann, z. Zt. noch in ungekündigter Stellung, in einem der ersten schweiz. Hotels tätig, sucht sich per Frühjahr 1898 eventuell für früher zu verändernd.
Reflektiert wird nur auf eine in jeder Hinsicht selbständige Position in einem grösseren Etablissement des In- oder Auslandes. Jahresgeschäft bevorzugt. Diskretion zugesichert und verlangt. Vermittler verboten. Gef. Offerten sub Chiffre S 3509 Q an Haasestein & Vogler, Basel. 1386

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

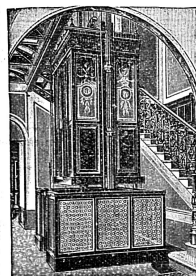
EXPOSITION GENEVE NATIONALE 1896
MÉDAILLE D'OR



LOUIS MAULER & C^{IE}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse) 1107

Ing. Augusto Stigler.

Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.
1300 Anlagen in Europa,
60 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
Hydraulische Gepäckaufzüge,
Hydraulische Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegraph: Kamelo, Zürich.
Telephon No. 1221.
Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 5039 Z)
System der Personenaufzüge für
bestehende und neue Bauten.

1a Centrifugen-Tafelbutter à 2.50 p. Ko. franko

1a Mailänder-Nidelbutter à 2.05 p. Ko. franko

hier (heute)
hier (heute)
in frischer, süsser, sauberer Waare, liefert unter Garantie für
Naturreinheit, in Körben von 20-60 Ko., direkt aus I. Hand
1397 (H 2933 Lz.) Ul. Tuchschmid, Käsehandlg., Luzern. Telephon.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
FrISCHE Zentrifugen-Tafel-Butter
FrISCHE Nidel-Koch-Butter

liefert billigst 1309
Otto Amstad, Beekenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

Hotelanzeigen.

1. Verkauften. In einem der grössten Fremdenorte am Genfersee: Hotel-Restaurant mit grossem Theater- und Konzertsaal, unbegriffen ein schöner Bauplatz, komplet mit Mobiliar. Standortquartier der Deutschen und Deutschschweizer. Antritt nach Belieben. Anzahlung 40,000 Fr.
2. Zu pachten gesucht für 1898 ein grösseres, feines Saison-geschäft in der Schweiz oder Süddeutschland. Bewerber tüchtiger Schweizer-Hotelier, kautionsfähig. Eventuell wird ein Saison- oder feines Jahresgeschäft gegen ein feines Haus I. Ranges in einer andern Gegend Deutschlands in Tausch genommen. 1518
3. Hotel zu übergeben. Komplettes schönes Mobiliar, mit Vor-
rätten, 55 Betten in einer der grössten Hauptstädte der deutschen Schweiz, feines Jahresgeschäft, flotte Rendite. Haus nicht käuflich. Nur gegen schöne Anzahlung an tüchtige Fachleute abzugeben.
4. Hotel mit 35 Betten, Restaurant in einer mittlern Hauptstadt der deutschen Schweiz. Geschäft mit grösster Entwicklungsfähigkeit. Preis Fr. 150,000. Anzahlung Fr. 30,000.
5. Direktor-Stelle sucht tüchtiger deutscher Fachmann, sofort oder nach Konvention.
6. Direktor-Stelle sucht gut empfohlener, erfahrener Schweizer-Hotelier auf Frühling 1898. O H 351
Anmeldungen an Notar Leuenberger, Schauplatzgasse, Bern.

Passugger Tafelwasser.

Natronsäuerling aus dem Quellengebiet der Rabiusa-
schlucht bei Chur.

Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges, beson-
ders zuträglich durch die säuretilgende Wirkung.

— Sehr billig —

Zu beziehen überall in Mineralwasserhandlungen und
Apotheken; Kistenweise auch durch die Betriebsdirektion
der Passugger Heilquellen A. G. in Zürich. 1391

S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

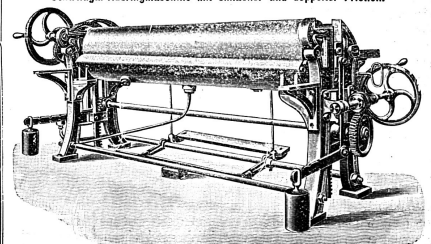
Löwenstrasse 51 Zürich Telephon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie
Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in
grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Unentbehrlich für Hotels und Pensionen.

Neues System Bügel- u. Trockenmaschine m. Dampf- u. Gasheizung
mit elastischer Pression, womit glatte gestirnte Wäsche gebügelt werden kann.
Einziges System gestärkte Vorhänge bügeln zu können, und völlig trockene und
glatte Bett- und Tischwäsche zu erhalten.
Centrifugal-Ausringmaschine mit einfacher und doppelter Friction.



Komplete Wascheinrichtungen.
C. Séguin, Constructeur, Mülhausen i. E.

ABSINTHE, QUALITÉ SUPÉRIEURE

Vermouth, Bitter, Gentiane, Kirsch,
Rhum, Cognac, Liqueurs douces, Sirops.

SANDOZ & GIOVENNI
à MÔTIERS (Val de Travers).



Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 288
Médailles de 1^{re} classe aux Expositions.
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

